

ten Kreis um den letzten Fürsterzbischof von Salzburg, Hieronymus Colloredo. Moll besaß wenig historische Interessen. Es ist nicht ganz klar, weshalb Schlichtegroll ihn zu den Mitgliedern des Münchner Kreises zählte. Im November 1819 arbeiteten sie sehr eng an der Revision des naturhistorischen Faches der Bibliothek zusammen. Später gelang es Schlichtegroll, Moll von der Zweckmäßigkeit seiner Reorganisationspläne für die Akademie zu gewinnen, denen in erster Linie in diesen Jahren sein Interesse galt. Doch blieb diese Zusammenarbeit nicht ungetrübt⁶⁹⁾. Koch-Sternfeld war seit 1814 Leiter des statistischen Büros und Vorsitzender der Grenzregulierungskommission zwischen Österreich und Bayern⁷⁰⁾. Er nahm nur zweimal an den Sitzungen teil. Er war Historiker und seine zahlreichen Werke sind noch heute wegen ihrer Quellen nicht ohne Wert. Koch-Sternfeld wurde 1826 Professor für Geographie an der Universität München. 1819 wollte er in österreichische Dienste übertreten, was ihm jedoch nicht gelang. Er lebte bis 1866 und war damals das älteste Mitglied der Gesellschaft⁷¹⁾. In seinen Ansichten war er geradezu ein wilder Bajuware, polemisierte heftig gegen Thiersch mit der Streitlust eines sich verkannt Fühlenden.

Die Teilnehmer an der ersten Zusammenkunft, Johann Georg von Feßmaier und Christian Karl Barth, waren damals hohe bayerische Ministerialbeamte. Feßmaier war zuletzt 1817—26 Ministerialrat im Finanzministerium. Er hatte 1799 auf der Universität Ingolstadt bayerisches Staatsrecht gelehrt, war der Verfasser des von Karl Heinrich Ritter von Lang sehr positiv beurteilten „Grundriß des bayerischen Staatsrechts“ (1801)⁷²⁾ und Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Barth's deutsche Urgeschichte, die in diesen Jahren erschien (5 Bände, 1818—20¹, 1840—46²) ist zwar heute ohne Wert, war aber damals eine achtbare Leistung⁷³⁾. Er gab 1821/22 zusammen mit Ignaz Rudhart die „Bayerische Wochenschrift“ heraus⁷⁴⁾.

Oberkonsistorialrat Philipp Casimir Heintz stammte aus Zweibrücken und hatte sich um die Geschichte des kleinen Herzogtums, nicht zuletzt auch durch einige brauchbare Urkundeneditionen verdient gemacht⁷⁵⁾.

⁶⁹⁾ Vgl. Briefwechsel Schlichtegroll-Jacobs November 1819-Juli 1822, Handschriftenabteilung der bayerischen Staatsbibliothek, Jacobsiana II.

⁷⁰⁾ Vgl. ADB. 51, 294—96.

⁷¹⁾ Personalakt ABAW.

⁷²⁾ Vgl. ADB. 6, 727; W. Sch ä r l, Die Zusammensetzung der bayerischen Beamtenschaft 1806—1918 (1955) Nr. 192.

⁷³⁾ Vgl. ADB. 2, 93. Wegen dieser Arbeit wurde Barth am 23. 6. 1821 Mitglied der historischen Klasse, ABAW.

⁷⁴⁾ Vgl. F. K o e p p e l, Ignaz Rudhart (1933) S. 30 ff.

⁷⁵⁾ Vgl. ADB. 11, 662.